

Weihnachten kommt auch immer plötzlicher.

Gewisse Bücher scheinen geschrieben zu sein, nicht damit man daraus lerne, sondern damit man wisse, daß der Verfasser etwas gewußt hat. Da ich noch ein Kind war, hört ich stets, der Jugend Führer sei das Alter; beiden sei, nur wenn sie als Verbundene wandeln, Glück beschert. Was du ererbst von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. Wer wie ich ein ganzes Leben lang kostbare Zeit und Geld mit der Protektion junger Talente verloren hat, und zwar Talente, die anfänglich die höchsten Hoffnungen erweckten, aus denen aber am Ende gar nichts geworden ist, dem muß wohl der Enthusiasmus und die Lust, in solcher Richtung zu wirken, nach und nach vergehen. Zur Resignation gehört Charakter. Zeige man doch dem Jüngling des edel reifenden Alters Wert und dem Alter die Jugend, daß beide des ewigen Kreises sich erfreuen und so sich Leben im Leben vollende! Es irrt der Mensch, solange er strebt. Es ist mit den Talenten wie mit der Tugend: Man muß sie um ihrer selbst willen lieben oder sie ganz aufgeben. Wenn man es genau betrachtet, so wird jede, auch nur die geringste Fähigkeit uns angeboren. Es ist nicht genug, zu wissen, man muß auch anwenden; es ist nicht genug, zu wollen, man muß auch tun. Mit dem Wissen wächst der Zweifel. Der Mensch muß bei dem Glauben verharren, daß das Unbegreifliche begreiflich sei; er würde sonst nicht forschen. Da steh ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor. Aller Anfang ist leicht, und die letzten Stufen werden am schwersten und seltensten erstiegen. Liegt der Irrtum nur erst wie ein Grundstein unten im Boden, immer baut man darauf, nimmermehr kommt er an Tag. Die Wahlsprüche deuten auf das, was man nicht hat, wonach man strebt. Die Deutschen, und sie nicht allein, besitzen die Gabe, die Wissenschaften unzugänglich zu machen. Weil du die Augen offen hast, glaubst du, du siehst. Es hört doch jeder nur, was er versteht. Das Alter muß doch einen Vorzug haben, daß, wenn es auch dem Irrtum nicht entgeht, es doch sich auf der Stelle fassen kann. Zerstreutes Wesen führt uns nicht zum Ziel. Das erste und letzte, was vom Genie gefordert wird, ist Wahrheitsliebe. Des Lebens Mühe lehrt uns allein des Lebens Güter zu schätzen. Das Alter macht nicht kindisch, wie man spricht, es findet uns nur noch als wahre Kinder. Wer in einem gewissen Alter frühere Jugendwünsche und Hoffnungen realisieren will, betrügt sich immer; denn jedes Jahrzehnt des Menschen hat sein eigenes Glück, seine eigenen Hoffnungen und Aussichten. Gebraucht der Zeit, sie geht so schnell von hinnen, doch Ordnung lehrt Euch Zeit gewinnen! Gegenüber der Fähigkeit, die Arbeit eines einzigen Tages sinnvoll zu ordnen, ist alles andere im Leben ein Kinderspiel. Das Gleiche läßt uns in Ruhe, aber der Widerspruch ist es, der uns produktiv macht. Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unaussprechlichen. Da mir alle Tugenden fehlen, werde ich mich auf die Talente legen. Aus dem Kopf kann was werden. In den Wissenschaften ist viel Gewisses, sobald man sich von den Ausnahmen nicht irre machen läßt und die Probleme zu ehren weiß. Wenn man eine Sache mit Klarheit zu behandeln vermag, ist man auch zu vielen anderen Dingen tauglich. Theorien sind gewöhnlich Übereilungen eines ungeduldigen Verstandes, der die Phänomene gern lossein möchte und an ihrer Stelle deswegen Bilder, Begriffe, ja oft nur Worte einschleibt. Hypothesen sind Wiegenlieder, womit der Lehrer seine Schüler einlullt. Wir würden gar vieles besser kennen, wenn wir es nicht zu genau erkennen wollten. Alles Gescheite ist schon gedacht worden, man muß nur versuchen, es noch einmal zu denken. Was nicht zusammengeht, das soll sich meiden! Man soll sich vor einem Talente hüten, das man in Vollkommenheit auszuüben

nicht Hoffnung hat. Man mag es darin so weit bringen, als man will, so wird man doch immer zuletzt, wenn uns einmal das Verdienst des Meisters klar wird, den Verlust von Zeit und Kräften, die man auf eine solche Puscherei gewendet hat, schmerzlich bedauern. Glückliche, wer den Fehlschluß von seinen Wünschen auf seine Kräfte bald gewahr wird! Ein wirklich großes Talent ist nicht irrezuleiten und nicht zu verderben. Wenn man fühlt, daß man mit den Jahren vielleicht an Übersicht und Geschmack gewonnen hat, so glaubt man einigen Ersatz zu sehen, wenn sich Energie und Fülle nach und nach verlieren. Wie gar manches in der Welt einen umgekehrten Gang nimmt, so häufen sich die Forderungen, die an uns geschehen, mit dem Alter, das uns, ihnen genug zu tun, unfähiger macht. Das Genie mit Großsinn sucht seinem Jahrhundert vorzueilen; das Talent aus Eigensinn möchte es oft zurückhalten. Ein Glück ist's, dass jedem nur sein eigener Zustand zu behagen braucht. Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein.

Herzlichts Ihr Johann Wolfgang von Goethe

(Dies ist eine geballte Ladung von Zitaten des Altmeisters; in mehr oder weniger sinnvoller Reihenfolge zusammengestellt. An Stelle des ohnehin nur formal gemeinten Wunsches nach froher Weihnachten und so.)